

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonnen- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltene Korpuszeile ober
Beren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9 - 10 und 2 - 3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 202.

Mittwoch den 29. August.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat September laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Land-Briefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern zu 50 Pfg. bestellen.

Für das Feuilleton des „Kreisblatt“ haben wir vor Kurzem eine Reihe von äußerst interessanten Erzählungen, Novellen u. s. w. erworben und kommen im Monat September zum Abdruck:

Ein Schelmenstreich des Junters Joffe von Brant.

Von E. Wuttke-Biller.

Felddienstörungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Ballehrem (Frau v. Alersfeld).

Aus heiterm Himmel.

Erzählung von Oskar Böder.

Amtlicher Theil.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes wird für den **Polizeibezirk der Stadt Merseburg** folgendes verordnet:

§ 1. Niemand darf Personen mit oder ohne Verpflegung gegen Entgelt in Schlafstelle aufnehmen, wenn er für dieselben nicht genügende, den nachstehenden Bestimmungen entsprechende Schlafplätze hat:

a. die Schlafplätze müssen gedeckt, mit einer verschließbaren Thür und mindestens einem Fenster versehen sein und dürfen nicht mit den eigenen Wohn- und Schlafplätzen des Aufnehmenden, auch nicht mit Abtritten in offener Verbindung stehen;

b. jeder Schlafraum muß mindestens 2,20 m im Lichten hoch sein, für jede Person mindestens 10 Kubikmeter Luftraum enthalten und täglich gereinigt werden;

c. für je 2 Aufgenommene muß mindestens ein Waschgeschloß vorhanden sein;

d. auf der Innenseite der Thür des Schlafraumes muß eine Tafel angebracht sein, auf welcher die zulässige Zahl der den Schlafraum benutzenden Personen angegeben ist.

§ 2. Die Schlafplätze dürfen als solche nicht von Personen verschiedenen Geschlechts, wenn diese nicht mit einander verheiratet sind benutzt werden, auch mit Räumlichkeiten in welchen Personen anderen Geschlechts schlafen nicht offen verbunden sein.

§ 3. Wer Personen mit oder ohne Verpflegung gegen Entgelt in Schlafstelle aufnimmt (§ 1) muß davon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Polizei-Verwaltung **innen 3 Tagen** Anzeige machen. Jede Veränderung der Zahl der aufgenommenen Personen, sowie der für sie bestimmten Räumlichkeiten ist in derselben Frist zur Anzeige zu bringen.

§ 4. Auf diejenigen, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung Personen mit oder ohne Verpflegung gegen Entgelt in Schlafstelle aufgenommen haben, finden die vorstehenden Bestimmungen ebenfalls Anwendung. Die im ersten Satze des § 3 vorgeschriebene Anzeige muß **innerhalb 14 Tagen** nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung der Polizei-Verwaltung erstattet werden.

§ 5. Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen wird mit **Geldstrafe bis zu 9 M. ev. verhältnismäßiger Haft** bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt **sofort** nach ihrer Publication in Kraft.

Merseburg, den 22 August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 28. August 1888.

Die Besserung der wirtschaftl. Lage.

Die nunmehr in großer Zahl vorliegenden Handelskammerberichte über das Jahr 1887 bezeugen ziemlich übereinstimmend, daß sich im verfloßenen Jahre die wirtschaftliche Lage erheblich gebessert hat; das Jahr 1887 ist von den letzten drei oder fünf Jahren entschieden das beste gewesen. Es ist dies um so erfreulicher, als der Beginn jenes Jahres zu ersten kriegerischen Befürchtungen Anlaß gab. Es wird in den Berichten hervorgehoben, wie jene Befürchtungen auf Handel und Verkehr einen sehr nachtheiligen Einfluß übten. Gleichwohl sind die dadurch hervorgerufenen Schädigungen überwunden und im weiteren Verlauf des Jahres durch den Aufschwung wieder ausgeglichen worden. Diesen Aufschwung führt die Handelskammer von Halle a. S. direct auf die Annahme der seitens der Reichsregierung verlangten militärischen Maßnahmen, durch welche das Vertrauen in den festen Stand der Verhältnisse wieder hergestellt wurde zurück.

Die Besserung der Geschäftslage wird namentlich für die Eisenindustrie, Maschinenindustrie, Kohlen-, Textil- und Zuckerindustrie constatirt. Dagegen wird, von letzterer abgesehen, fast durch-

gängig auf die traurige Lage der Landwirtschaft hingewiesen und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß erst, wenn die Verhältnisse dieser sich bessern, Grund zu voller Zufriedenheit vorhanden sein würde. „Wollten nur auch für die Landwirtschaft wieder bessere Tage kommen, dann würde der Wohlstand in unserem Bezirke sich sicher heben“, heißt es in dem Bericht der Handelskammer von W e s e l, und die Handelskammer von Mü n s t e r i. W., die von dem Jahre 1887 im Uebrigen ein sehr erfreuliches Bild entwirft und namentlich für die Textilindustrie und das Kohlengeschäft im Vergleich zu den Vorjahren eine sehr viel bessere Lage constatirt, bemerkt: „Die Landwirtschaft hat zwar zufriedenstellende Ernteerträge zu verzeichnen, kann aber in Folge der niedrigen Getreide- und Viehpreise die auf ihr so schwer lastende Krise noch immer nicht überwinden.“ Wenn trotz des Daniederliegenden der Landwirtschaft sich die allgemeinen Geschäftsverhältnisse wesentlich erholt haben, so ist klar, daß letztere noch viel günstiger sich gestalten würden, wenn die landwirtschaftliche Bevölkerung wieder lauffähiger werden würde. Leider sind bei der schlechten Ernte die Aussichten hierauf nur geringe.

In den Berichten wird trotz der Besserung der Lage auch jetzt wieder über Ueberproduktion bei mangelndem Absatz und über Preisrückgänge geklagt; indes diese Klagen sind so gewohnheitsmäßig geworden, daß sie auch ertönen, wenn die Dinge sich etwas geändert haben. Die Handelskammer von Halle a. S. ist der Ansicht — und darin wird sie wohl Recht haben —, daß sich die schädigenden Einflüsse im Jahre 1887 weniger nachtheilig bemerkbar gemacht haben und daß die Preisbesserungen für die Rohmaterialien auch solche für fertige Fabrikate mit sich brachten.“ Die Preisbesserung hat namentlich im Eisen-, Kohlen- und Textilgeschäft stattgefunden. Auch die Löhne der Arbeiter haben sich erhöht — z. B. in Dillenburg stieg der Reinverdienst der Bergarbeiter für die achtstündige Arbeitszeit von 1,40 am Ende 1886 auf 2 M. oder 2,10 M. am Ende des Jahres 1887. Auch das Handwerk nahm wieder einen Aufschwung, aber die kleinen Geschäftsleute in Städten und Dörfern — so bemerkt ein Bericht — klagen trotz alledem über geringen Umschlag. Es ist dies die Folge davon, daß sich der Zwischenhandel immer mehr unnötig ausbreitet und die Concurrenz der kleinen Krämer immer größer wird.

In einzelnen Handelskammerberichten wird auch Nothiz genommen von der socialpolitischen Gesetzgebung: die Handelskammer von Halle bemerkt, daß „sich für weite Kreise und fast in allen Branchen eine wohlthunende Wirkung der Versicherungsgeetze bemerkbar gemacht habe.“ Klagen über eine zu große Belastung der Industrie durch die von der socialreformerischen Gesetzgebung ihr auferlegten Verpflichtungen treten nirgends hervor. Die Besserung der

Lage der Hauptindustrien beweist, daß diese Verpflichtungen kein Hinderniß, ja vielmehr von segensreichem Einfluß gewesen sind.

Was die Hauptursache des Aufschwungs, anbetreffend, so wird dieselbe durchgängig in den inneren Verhältnissen Deutschlands selbst gesucht, die Ausfuhr nach dem Auslande ist daran weniger betheiliget. Die Dortmunder Handelskammer führt aus, daß die Production von Roheisen in Deutschland in den ersten vier Monaten der letzten drei Jahre um 13 Procent stieg, die Einfuhr dieselbe blieb, die Ausfuhr um 50 Procent sank und der heimische Verbrauch sich um 30 Procent erhöhte. „Die großen Aufwendungen, die Staat und Reich für Heereszwecke, Festungs-, Eisenbahn-, Strom- und Kanalbauten bewilligt und verausgabt haben, kommen einer ganzen Reihe von Industrien direct, der gesammten Production aber indirect zu gute, daß sich der Verdienst und damit die Verbrauchs- und Zahlkraft der handarbeitenden Klassen auf einen erheblich besseren Stand bringen.“ Nur unter der Herrschaft des Schutzes der nationalen Arbeit war es möglich, daß die heimische Industrie hiervon profitirte: der Aufschwung des Jahres 1887 kommt ganz besonders auf Rechnung dieser Politik, wie er auch wesentlich den Parteien zu verdanken ist, welche den von der Regierung für nothwendig erachteten productiven Maßnahmen zugestimmt und zu ihrer Verwirklichung mitgeholfen haben.

Der Kaiser in Dresden.

Unser Kaiser hat am Montag dem um das Deutsche Reich so hoch verdienten König Albert von Sachsen, dem treuen Freunde der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, seinen Besuch abgestattet. Zum Empfange des Kaisers hatte Dresden festlichen Schmuck angelegt; seit früher Morgenstunden durchzogen festlich gekleidete Menschengeschaaren die Straßen der überfüllten Stadt. Aus der Umgegend strömten Tausende und Abertausende herbei, um den Kaiser zu sehen. In ununterbrochenem Zuge marschirten Kriegerbataillone, Gewerke, Turner, Sänger, Feuerwehr und Schulen auf, um auf der ganzen Länge des Weges Spalier zu bilden. Die Straßen sind mit Sand bestreut, auf den Bürgersteigen stand in vielgliederigen Reihen das Publikum, alle Fenster waren besetzt. Die Kränze der Zeit verbot die Errichtung prächtiger Ehrenportale; die Dekoration der Stadt trug daher einen schlichten Charakter, war aber dennoch bei der gewaltigen Fülle der Baumgewinde, welche die Häuserfronten schmückten und die Straßen überspannten, überwältigend. Ein wahrer Fahnenwald wehte von den Dächern hernieder, deutsche und sächsische in freundlichster Eintracht und Nachbarschaft, dazwischen auch einmal eine preussische und bayerische. Am Bahnhofsstand als Ehrenwache die 1. Kompanie des 1. Leibgrenadier-Regimentes Nr. 100. Der König Albert, die Prinzen Georg und Friedrich August, Generalität, Minister, Behörden waren zum Empfange anwesend. Bald nach 11 Uhr lief der Berliner Extrazug ein, der Kaiser entstieg rasch dem Wagen. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war die allerherzlichste. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten der Kaiser und der König mit Gefolge durch das prächtig geschmückte Königszimmer auf den Bahnhofspalast hinaus, woselbst Oberbürgermeister Dr. Stübner Namens der sächsischen Hauptstadt den Kaiser begrüßte und ein Hoch ausbrachte, welches begeistertsten Wiederhall bei der unabhäbigen Volksmenge fand. Auf die Versicherung des Oberbürgermeisters Stübner, in der Treue zu Kaiser und Reich stehe Dresden keiner anderen Stadt und Sachsen keinem anderen Lande nach, entgegnete der Kaiser, „er fühle sich gerührt durch den festlichen Empfang. Die Gefinnungen der Dresdener Bevölkerung seien ihm schon von dem herzlichsten Empfang bekannt, den sein Großvater hier gefunden. Er freue sich wieder in Dresden zu sein.“ Daraus fuhren beide Monarchen unter dem Geläute aller Glocken in einem vierpännigen Salawagen unter endlosen Hochrufen nach der Kaserne des Grenadierregimentes Nr. 101, dessen Chef der Kaiser ist. Derselbe nahm die Parade über das Regiment ab und führte es auch selbst dem König Albert vor. Der Kaiser trug die Uniform seines sächsischen Regimentes, König Albert

die Uniform seiner ostpreussischen Dragoner. Nachdem der Kaiser und der König im Officierkasino das Frühstück eingenommen hatten, erfolgte im zwispännigen Wagen die Fahrt nach Schloß Pillnitz. In den Elbbörrern, welche die Monarchen auf der Fahrt zu passiren hatten, wurden dieselben jubelnd begrüßt. In Schloß Pillnitz, der Sommerresidenz der sächsischen Königsfamilie, wurde der hohe Besuch von der Königin Carola bewillkommen. Nachmittags 4 Uhr war Galatafel, zu welcher die Minister, die Mitglieder der preussischen Gesandtschaft und andere Herren geladen waren. Der König trank auf die Gesundheit seines hohen Gastes, der herzlich dankte. Abends erfolgte die Rückreise des Kaisers nach Berlin und zwar nach Passirung der Elbe auf der von Mannschaften des sächsischen Pionierbataillons bedienten fliegenden Fähre von der Eisenbahnstation Niederwedlitz aus. Am Mitternacht wird der Kaiser wieder im Marmorpalais eintreffen.

König Wilhelm der Niederlande.

Aus dem Haag wird geschrieben: Obwohl die über den Gesundheitszustand des Königs ausgegebenen ärztlichen Bulletins über die eigentliche Natur der Krankheit große Zurückhaltung bewahren, so läßt sich doch nicht mehr verheimlichen, daß der Kräfteverfall beim König mit jedem Tage zunimmt und daß eine Katastrophe über kurz oder lang unvermeidlich ist. Vielleicht wird es der Kunst der Aerzte gelingen, das Leben König Wilhelms noch einmal zu retten. Länger als auf wenige Monate hinaus wird sich das Leben des seit mehr als Jahresfrist dahinsiehenden Monarchen aber doch kaum erhalten lassen. Die katarrhalische Erkrankung des Königs bildet weder eine selbstkündige, noch eine lokale Erscheinung, sondern steht im ursächlichen Zusammenhang mit dem Rückenmarkleiden, welches bei dem letzten Drainer seit geraumer Zeit zu Tage tritt. Schon während des Winters war der Zustand des Kranken zu wiederholten Malen ein solcher, daß man den Eintritt einer Katastrophe befürchtete. Im Mai laufenden Jahres war der Kräfteverfall schon so weit gediehen, daß selbst die ganz kurze und unbeschwerliche Reise des Hofes vom Haag in das nahegelegene Schloß Voos wiederholt verschoben werden mußte. Vom Aufenthalt in seinem Lieblingschloße hatte der König einige Erleichterung in seinem schweren Leiden erhofft. Allein sein altes Blasenleiden trat während des Sommers mit so großer Heftigkeit auf, daß König Wilhelm oft Wochen lang das Zimmer nicht verlassen konnte. Und wenn ihm das Blasenleiden einige Ruhe gewährte, so warf ihn das Rückenmarkleiden aufs Krankenbett zurück. Als nun gar im Laufe der vorigen Woche eine schwere katarrhalische Erkrankung hinzutrat, nahmen die Kräfte so rapid ab, daß die Königin Emma trotz der Abneigung ihres Gemahls, Aerzte bei sich zu sehen, nach dem Leibärzten telegraphirte. Königin Emma pflegt ihren Gemahl in wahrhaft autopferungsvoller Weise und weicht weder bei Tag noch bei Nacht vom Krankenlager des Königs. Dabei ruhen auch die Regierungsgeschäfte auf ihren Schultern, da König Wilhelm III. thatsächlich seit einem Jahre die Regierung an seine Gemahlin abgetreten hat. Auch die kleine Kronprinzessin Wilhelmine zeigt sich um den Vater sehr besorgt. Das Kind feiert am 31. August seinen neunten Geburtstag, aus welchem Anlaß im ganzen Königreich Kinderfestlichkeiten stattfinden sollen. Hoffentlich werden dieselben nicht durch allzuschlimme Nachrichten vom Krankenbette des Königs gestört. Im Falle des Ablebens des Königs bestige die Kronprinzessin Wilhelmine unter Vormundschaft ihrer Mutter, einer waldeichischen Prinzessin, den Thron. Die Königin Emma führt auch nach den gekehrlichen Bestimmungen allein die Regenschaft.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Dem deutschen Tgbl. war aus Petersburg geschrieben, man erwarte dort die Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen, Schwester Kaiser

Wilhelms, mit dem Großfürsten Thronfolger Nikolaus, selbstverständlich zu entsprechender Zeit. Die Kreuztztg. bezeichnet diese Notiz als „ein in recht lakonischen Formen sich ergebendes Phantasiegebilde.“

Der schon am Sonntag in Berlin erwartete König Georgios von Griechenland ist erst Montag früh dort angekommen und von seinem Sohne, dem Kronprinzen, und Vertretern der Militär- und Civilbehörden empfangen. Der König nahm im Schlosse Absteigequartier und begab sich nach Potsdam zum Besuche der drei Kaiserinnen. Am Mittwoch früh gedenkt der König über Warnemünde nach Kopenhagen zu reisen.

Wie verlautet, soll im Spätherbst der preussische Staatsrath zusammentreten, um die Arbeiter-Altersversorgung und das neue Genossenschaftsrecht zu begutachten. Der Präsident des Staatsrathes war Kaiser Friedrich als Kronprinz, Vicepräsident ist Fürst Bismarck. Dagegen wird die Einberufung der Landesvertheidigungskommission, wovon die Rede war, vorläufig noch nicht erfolgen. Es sollen vorerst die Resultate der großen Manöver abgemartet werden.

Rußland. Die Czarin ist zum Besuche ihrer Schwester, der Herzogin von Cumberland, nach Gmunden bei Wien gereist. — Oesterreichische Blätter berichten, in Peterhof sei eine nihilistische Verschwörung entdeckt worden. Acht Männer und drei Frauen sollen verhaftet sein, auch eine Dynamitbombe hätte man angebracht gefunden. — Ende August, alten Stiles, wird ein großes sechstägiges Manöver der Truppen der Dneffer und Chartower Militärbezirke bei Elisabethgrad in Anwesenheit des Czaren stattfinden. Die Feldpost und der Feldtelegraph werden bei dieser Gelegenheit funktionslos.

Frankreich. Das plötzlich ausgerüstete Reserve-Panzergehwader ist bereits aus Toulon ausgelaufen. Es handelt sich in der That nur um friedliche Manöverübungen, alle alarmirenden Nachrichten sind unbegründet. — Die französische Note, welche von Neuem das Recht Italiens zur Annecton von Massanaah bestreitet, ist in Rom abgegeben. Crispi wird darauf kräftig antworten. — General Boulanger hat in seinem Dankschreiben an seine Wähler wirklich das Menschensmögliche geleistet. Er sagt u. A.:

„Eine Verfassung, die alle Mißbräuche gestattet und sich allen Fortschritten widersetzt, paßt nicht für ein Land der Gerechtigkeit und der Gleichheit, nie das unferne. Ihr habt am großen Tage des 19. August unerbitlich dieses Stellett entleert, dessen Knochen man jetzt knaden hört. Ach, die Maßregeln waren sorgsam ergriffen, um mich zu verhindern, bis zu Euch zu gelangen! Sogar das Grab des ruhmvollen Courbet war abgepferst, als fürchteten jene Mörder, daß der große Todte sich vor ihnen als Ankläger und Richter erhebe! Euer Verdict hat ihn gerächt und zugleich das Land, das nunmehr entschlossen ist, das Joch der ohnmächtigen Selbstsucht abzuschütteln, die es geknechtet und aufzehrt. Die ungeheure Ehre, die Ihr mir erwiesen habt, und für die ich Euch nie genug danken können, übertrage ich auf's Vaterland, auf die Republik, ihrem Triumph habt Ihr gestiftet, General Boulanger!“

Wenn das nicht zieht, hilft überhaupt nichts mehr.

Orient. Die gerüchtweisen Meldungen, die Prinzessin Clementine von Koburg habe dem Czaren als Preis der Versöhnung den Uebertritt ihres Sohnes, des Fürsten Ferdinand, zur griechisch-katholischen Kirche angeboten, werden jetzt von Wien aus als müßige Erfindungen bezeichnet. Es ist nie daran gedacht. — Der bulgarische Ministerpräsident Stambulow hat sich in einer Rede dahin geäußert, die Stellung des Fürsten Ferdinand in Bulgarien sei die denkbar beste; er habe mitjün nicht den geringsten Anlaß, dem Lande den Rücken zu kehren. Die Regierung, die Armee und das ganze Volk seien ihm durchaus treu und ergeben. — Die Räuberbanden hatten ihre Frechheit so weit getrieben, die Stadt Sofia selbst mit ihrem Besuche zu beehren und dem Fürsten Ferdinand einen Drohbrief zu schicken. Die Regierung hat nunmehr fliegende Kolonnen ausgerüstet, die eine Art von Treibjagen auf die Räuber veranstalten. Mit den Räubern werden nicht viel Umstände gemacht. Wer mit den Waffen in der Hand gefangen wird, erhält einen Strick um den Hals und kommt an den nächsten Baum. Durch draconische Justiz kann auch allein Erfolg erzielt werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung machte der Herr Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung der Versammlung Mitteilung von einem eingegangenen Dankschreiben des Herrn Schumpert hierseits, auf das ihm bei Gelegenheit seines am 16. huj. stattgehabten 50jährigen Bürger-Jubiläums südtischerseits zugegangene Glückwunschschriften. Hierauf wurde in folgende Tagesordnung eingetreten:

1) Genehmigung des Erlaubnißschreibens zur Abführung der Rohrleitung der häbitischen Wasserleitung an der Saale-Brücke. — Referent Stadtvorordner Graul. Auf Antrag des Referenten ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung zu dem qu. Erlaubnißschreiben.

2) Kenntnissnahme von dem Ergebnis der Prüfung der Sicherheit der im Jahre 1886 aus der häbitischen Sparkasse ausgeliehenen Hypotheken-Kapitalien. — Refer. Stadtvorordner Nitzke. Referent theilt der Versammlung das Protokoll über die stattgehabte Revision betr. Sicherheit der ausgeliehenen Hypothekarischen Sparkassen-Kapitalien (deren Gesamtsumme sich auf 236 720 Mark beläuft, von denen 28400 Mark zurückgezahlt ist. Nach demselben entspricht bis auf 4 Fälle die gebotene Sicherheit der Kapitalien ganz den gegebenen statistischen Bestimmungen. Aber auch in den 4 Fällen, bei denen die Sparkasse Kapitalien etwas ausgeliehen hat, liegt kein wesentliche Bedenken gegen die Sicherheit der Kapitalien vor, zumal nach einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten den Sparkassen die Befehlung bis zum zwanzigfachen Betrage des Grundsteuer-Neinertrages als Grenze zugelassen ist. — Referent beantragt betr. der qu. 4 Fällen die Genehmigung der Versammlung, die ertheilt wird.

3) Ermächtigung des von den Höttern zu erhebenden Standgebühres Refer. Stadtvorordner Partung. Auf Veranlassung eines von einem hiesigen Hötter eingegangenen Gesuches um gänzliche Befreiung vom Standgebühre hat der Magistrat eine Nachweisung über sämmtliche im Jahre 1887-88 von den Höttern erhobene Standgebühre aufertigen lassen und ist zu dem Beschlusse gekommen das obengenannte Gesuch schon deshalb nicht zu genehmigen, da wo ausschließlich weitere Berufungen auf diesen Fall folgen dürfte, dagegen die Erhebung des Standgebühres für Hötter bergestellt zu regeln, daß pro Tag und am 5 Pf., mindestens aber 10 Pf. Standgebühre erhoben werden sollen. Referent beantragt Genehmigung des Magistratsbeschlusses. Die Versammlung beschließt demgemäß.

4) Bewilligung der Kosten für das Burgchor pp. Vor Eintritt in die Beratung über diesen Gegenstand erbittet sich Herr Bürgermeister Reinefarth das Wort, zunächst zu der Mitteilung, daß ihn der Herr Regierungs-Präsident betreffs der Burgchor-Angelegenheit heute zu sich befohlen und ihm erklärt habe, daß das Festhalten an dem von der Stadtverordneten-Versammlung seiner Zeit gefassten Beschlusse, die bewilligte Summe für den Burgchorbau dem Herrn Regierungs-Präsidenten zur Verfügung zu stellen, daß er den Bau ausführen lasse, der Ablehnung des ganzen Projektes gleichkommen würde, da der Herr Regierungs-Präsident gar nicht das Recht habe dergleichen Bauten auszuführen zu lassen. Herr Bürgermeister Reinefarth macht sodann noch auf folgende Gesichtspunkte aufmerksam, um die in der Commission für diese Angelegenheit obwaltenden Bedenken zu zerstreuen: 1. die Annahme der Commission, daß der eine Pfeiler des zu errichtenden Burgtores in die Mauer des Officier-Casino-Gartens hineingebaut werden müsse, wozu allerdings eine der betr. Zeichnungen Veranlassung gegeben haben dürfte, wodurch sich für die Folgezeit unliebsame Weiterungen für die Stadt ergeben könnten, ist hin-fällig, da der Pfeiler an die Mauer des Casino-Gartens nur angelehnt werden soll und daher nur dazu dienen kann, der Mauer festen Halt zu geben. 2) Auch die Befürchtung, daß der Stadt zu dem architektonischen Ausbau des Burgtores die technischen Kräfte fehlen würden, wird dadurch beseitigt, daß der Herr Regierungs-Präsident sich bereit erklärt hat, daß einer der Herren Regierungs-Baubeamten die Leitung des Thor-bau'es ohne Entschädigung übernehmen könne. 3) Ferner bietet die Ausführung des Burgtores nach vorgelegter Zeichnung auch weitere Gelegenheit zur Lösung der in unserer Stadt neuerdings zu Tage tretenden Kaiserdenkmalsfrage, insofern in den beiden im Thore angebrachten Feldern sehr wohl die Bilder der weiland deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. angebracht werden können. 4) Dem bereits schon sehr lange hingezögerten Zustande der qu. Angelegenheit würde durch Zustimmung zum vorliegenden Projekte ein wohlverdientes Ende gemacht. 5) Die Ausführung des Projektes ist ein dringender und berechtigter Wunsch, des Herrn Regierungs-Präsidenten, welcher seinerseits den Wünschen hiesiger Stadtbehörden hier willfährig ist gezeigt hat. — Stadtvorordner B e t h m a n n bringt hierauf den Antrag ein, die Angelegenheit nochmals an die gemischte Commission zurück gelangen zu lassen, damit sich dieselbe eventl. auch mit dem Denkmals-Komitee in Verbindung setze. Der Antrag Bethmann wird mit Majorität angenommen.

Hierauf geheime Sitzung.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 28. August 1888.

§ In Bezug auf die Verheirathung pensionierter Lehrerinnen hat der preussische Unterrichtsminister in einem Specialfalle entschieden: „Nachdem der Lehrerin auf Grund der über ihre Bedürftigkeit angestellten Ermittlungen eine lebenslängliche Pension bewilligt worden ist,

hat sie auf die Fortzahlung dieser Pension einen Rechtsanspruch erworben, und es kann eine Kürzung oder Einziehung derselben nur aus den im Pensionsgesetze vorgesehenen Gründen erfolgen. Die Verheirathung einer pensionierten Lehrerin gehört nicht zu diesen gesetzlichen Gründen, und es muß daher bei der einmal festgesetzten Bewilligung sein Verweiden haben.“

§ Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Postanstalten verdorbene oder nach und nach unbrauchbar gewordene Postkarten umtauschen wenn solche gesammelt und in einer Anzahl von 100 Stück zurückgegeben werden, ist unzutreffend; vielmehr wird der Umtausch nur dann bewerkstelligt, wenn sich der Schaden auf, mindestens 100 Stück erstreckt und wenn die Unbrauchbarkeit gleichzeitig und durch ein unabwendbares Ereignis, nicht aber nach und nach durch eine Reihe von einzelnen Verfahren herbeigeführt worden ist. Hierüber muß dem betreffenden Postbeamten vormorkommendfalls der Nachweis gebracht werden.

§ Da die Tage bereits bedenklich kurz werden, so erscheint es nicht unangebracht, auf das Urtheil hinzuweisen, welches das Reichsgericht bezüglich der Verpflichtung der Hauswirthe zur Treppenbeleuchtung am 14. October 1886 gefällt hat. Hiernach ist ein Hauseigentümer, welcher Miether in seinem Hause einnimmt, oder auf andere Weise einen Verkehr in seinem Hause herstellt, verpflichtet, die Treppen und Treppenaugänge, welche nach ihrer Beschaffenheit im Dunkel jeden Passanten der Gefahr aussetzen, sich zu beschädigen, bei Eintreten der Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der Verkehr im Hause stattfindet. Treten in Folge mangelhafter Beleuchtung Unglücksfälle ein, so haftet der Hauseigentümer für dadurch entstehenden Schaden.

§ Nach der besonders beifälligen Aufnahme seiner ersten Vorlesung hält Herr Max Schwarz am Mittwoch den 29. v. Mts., Abends 8 Uhr, im „Tivoli“ eine letzte Recitation aus Keuters Werken und zum Besten des Denkmals in des Lichters Vaterstadt Stadenhagen. Das Programm wird ein durchwegs neues, aber nicht minder unterhaltendes sein. — Wir können den Besuch der Vorlesung unsern Lesern nur wiederholtlich empfehlen!

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Landstadt, 24. August. Gestern Abend wurde die Wittve S. von hier wegen Verdacht des Kindesmords verhaftet. Da ihr mutmaßlich mehrere Tage ihres Kindes verschwunden war, schöpste eine Nachbarin Verdacht und machte Anzeige. Nachforschungen ergaben, daß die kleine Leiche hinter dem Hause im Garten begraben lag. Ob wirklich Kindesmord vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben. — Auch hier kommen dreifache Schwindelacten vor. Dieser Tage hatten zwei Damen vor Beginn des Theaters an der Schankstelle des Herrn Gastwirth Sch. ihre Mäntel zur Aufbewahrung abgegeben. Kurze Zeit danach erschien ein fein gekleideter Herr, eruchte um Herausgabe der Mäntel, da die betr. Damen gleich nach der Beendigung der Vorstellung weggehen wollten, und verschwand. Bis jetzt hat noch nicht ermittelt werden können, wer der Fremde gewesen, der sich unbesugterweise die Kleidungsstücke hat aushändigen lassen.

** Freyburg. Das neue Bahnhofsgebäude, mit dessen Bau in diesen Tagen begonnen wurde, findet seinen Platz zwischen Freyburg und Nitzmiz etwa dem Mühlenetablissement von C. E. E. Schmidt gegenüber. Dasselbe dürfte die umfangreichste Anlage der ganzen Strecke werden. Durch ein Vestibül gelangt man zu den beiden Wartesälen, neben denen sich noch ein reservirtes Zimmer und ein Raum zur Abfertigung der Post-sachen befindet. Vor den Wartesälen ist ferner eine offene Halle projektiert. Die ganze Anlage umfaßt einschließlich des Güterschuppens mit 102 □-Meter eine Fläche von 350 □-Meter. — Seit Kurzem halten sich hier zwei rühmlichst bekannte Maler auf, Herr Diederichs aus Berlin und Herr Gerlach aus Leipzig; ersterer um für das deutsche Seckhaus in Berlin (Wesiger: F. F. Knabe) eine Aufnahme der Stadt zu bewerkstelligen. Herr Gerlach um im Auftrage der Redaktion der Gartenlaube unsere an Naturschönheiten so reiche Gegend im Bild zu verewerlichen.

Vermischte Nachrichten.

* (Entgleist.) Bei Uin entgleisten zwei Wagen des Schnellzuges Paris-Wien. Weder Menschen, noch Material sind beschädigt.

* (Malicea,) der abgesetzte deutschfeindliche König von Samoa ist am Sonntag unter Bedeckung des Polizeimeisters von Kamerun und in Begleitung seines Ministers Aclafe und zweier Häuptlinge auf einem Börmann-Dampfer in Hamburg eingetroffen. Es soll ihm auf deutschem Boden ein Bild von der Macht des Reiches gegeben werden.

* (Schon wieder ist ein Schiffszusammenstoß zu verzeichnen) der den Verlust zahlreicher Menschenleben zur Folge hat. Aus San Francisco, 22. ds., wird gemeldet, daß die beiden Dampfer „Oceanic“ und „City of Chester“ bei dichtem Nebel zusammenstießen; die „City of Chester“ wurde gänzlich in zwei Theile geschnitten und sank binnen 5 Minuten in 50 Faden Wassertiefe. Es sollen mindestens 34 Personen ertrunken sein, darunter 10 Cajüten-Passagiere und 3 Personen der Besatzung. Die übrigen Opfer waren Deck-Passagiere. Die „Oceanic“ legte bei und rettete zwischen 50 und 60 Leute.

* (Die echte, veritable Seeschlange,) ist, wie aus New-York berichtet wird, endlich wieder einmal gesehen worden. Der sehr glaubwürdige Kapitän der „Sloop“ Maryhane will das Uthier auf seiner letzten Reise in der Nähe von Natch Hill beobachtet haben, was ihm seine gesammte Schiffsmannschaft auf Verlangen bestätigt. Der Kopf der Seeschlange war der eines Alligators, der Nachen fünf Fuß lang, die Länge des mit Zacken besetzten Körpers siebzig bis hundert Fuß. Leider gelang es nicht, das liebe Thier zu fangen.

* (Sofia wird ballfähig.) Ein Wiener Tanzlehrer, welcher sich vor Kurzem nach Sofia begab, hat die Absicht ausgesprochen, dalebst eine Tanzschule nach Wiener Muster zu errichten. Der Mann hat dem Fürsten Ferdinand bereits sein Programm vorgelegt, das dessen vollständige Billigung gefunden hat. In der Tanzschule wird es Curse für Erwachsene und für Kinder geben, bei welchen in erster Linie Wiener Walzer, Quadrille und Polka gelehrt werden sollen. Der Preis soll zehn Franken monatlich nicht übersteigen. Fürst Ferdinand sagte dem Tanzlehrer, er erwarte sehr viel von der Wiener Tanzschule, da sich durch dieselbe hoffentlich ein geselligeres Leben als bisher in seiner Residenz entwickeln werde.

Erkunde, Kolonien, Reisen.

— Von allen deutschen Schutzgebieten zeigt gegenwärtig Damaraland die größte Bewegung, da die Aufsuchung der Goldlager dalebst mehrere größere Expeditionen dahin geführt hat, die ta Ganzen mehr als dreißig Europäer nach Deutsch-Südwestafrika gebracht hat. Von der Goldsucher ist der Ingenieur Dr. Jied, der die Goldlande des Herrn von Lichtenhal, am weitesten nach dem Innern vor erdringen, hat noch verschiedene goldhaltige Risse aufgefunden und eine Anzahl von Proben erhaltenden Gesteines eingesandt. Die Stille sind in Wochen einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen worden, die nach dem Ergebnis lautet: Eine in Aachen angestellte Analyse ergab als Durchschnittsgehalt auf 100 Kilogramm Erz 68 Grm. Gold; doch wurde der Untersuchung die Bemerkung hinzugefügt, daß jedenfalls eine größere Probe untersucht werden müßte, um den richtigen Werth des Erzes zu bestimmen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

London, den 28. Aug. 9 Uhr: 35 Min. Vorn. (Telegramm des „Freisblatt.“) Ein Luftballon mit dem bekannten Luftschiffer Simmonds und zwei anderen Personen stieg gestern Nachmittag von der irischen Ausstellung hierseits auf, um den Continent zu gewinnen, fiel aber Abends gegen sechs Uhr bei Maldon (Essex) mit großer Geschwindigkeit. Alle drei Insassen sind schwer verletzt; Simmonds ist Abends um neun Uhr gestorben.

Wiener Schnitzel

(ausgeschnitten),

Kalbsjricandeau

empfeht täglich

Rob. Reichhardt,

Burgstraße 17.

Kirchliche Wahlen in der Dommgemeinde.

Im Herbst d. J. finden die Neuwahlen für Gem.-R. Rath und Gem.-Vertretung statt. Alle über 24 Jahr alte selbständige Gem.-Mitglieder, die bereits 1 Jahr am Orte wohnen und sich noch nicht zur Wählerliste des **Doms** angemeldet haben, werden ersucht, die Eintragung bei einem der Unterzeichneten bis **Ende des Mts.** zu bewirken, widrigenfalls sie von der Wahl ausgeschlossen sind.

Merseburg, den 25. August 1888.
Leuschner. Vithorn. Polze. Eichhorn.
Gabler. Grube. Hübe. Witte.

Auctions-
Gegenstände bitte in meinem Bureau
„Kleine Nitterstraße Nr. 4“
anzumelden. **Fried. M. Kunth.**

Eine gut rentirende

Biegelei,

nahe bei Weißenfels, soll billig mit 5000 Mark Anzahlung verkauft werden. Näheres bei
A. Schimpf, Gerdsdorf b. Liebögen i. d. L.

Gustav Engel,
Maschinen-Handlung,
Merseburg, weisse Mauer 3,
empfiehlt:

Fahrräder aus der Velociped-Fabrik v. Frankfurter u. Ottenberg in Nürnberg zu soliden Preisen.
Bicycles, Bicyclettes, Tricycles, doppelrädige Zweirad- und Dreiräder,

Nähmaschinen, bestes deutsches Fabrikat. **Reparatur.**

Waschmaschinen in 3 verschiedenen Sorten,
Patent-Drehrollen, Mangeln,
sowie auch **Lohnrollen,**

Eiserne Geldschränke und
Cassetten,

Centesimal-, Decimal-, Tafel-
und **Wirtschafts-Waagen.**

Zur Lieferung von
Preßkohlensteinen,
Briketts,
Böhm. Braunkohle,
Grudecoak,
Kohlenanzünder,

in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält sich bestens empfohlen

Max Thiele,
Hofmarkt 12.

Feinstes **Bosnisch. Pflaumenmus,**
p. Pfd. 20 Pf.,

la. Balparaiso-Honig,
p. Pfd. 55 Pf.,

empfiehlt

Max Thiele, Hofmarkt 12.

Cordpantofel Französisches & Dtsch. Paar in. imit. Lederart. M. 4, 7/8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Die bisher von Frau Regierungsr. Näthin von Pirschfeld innegehabte **Wohnung** ist anderweitig zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. **H. Kimprecht, Entenplan Nr. 3.**

Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Piecen, zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.

E. M. Teuber.

Eine **Wohnung**, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen
Lindenstraße 6, 2 Tr.

Zum Kinderfeste

bringt Unterzeichneter sein auf das Reichhaltigste assortirte

Schuh- u. Stiefel- Waaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Jul. Mehne, kl. Nitterstraße 1.

NB. Ein Posten **Zugstiefeln**, nur beste Waare, sehr billig.
D. O.



Ein großer Transport beste und schwerste
Altensburger hochtragende und neumilchende Kühe und Fersen,
sowie sehr schöne sprunghafte **Simenthaler Zuchtbullen** sind wieder eingetroffen.

Otto Heilmann.

CHOCOLADEN
und
CACAOS
VON
B. SPRENGEL & CO.
HAMBURG
FRANKFURT a. M.
HANNOVER
Sind in allen besseren Geschäften zu haben.

FILIALEN:
BERLIN
HAMBURG
FRANKFURT a. M.

Vertrieben für Merseburg bei Herrn **Oscar Leberl** und **Hrl. Joh. Heuser.**

Die Parterre-Wohnung
Unteraltensburg 41,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist zu vermieten und 1. Januar f. J. zu beziehen.

Max Schwartz

Letzte Vorlesung aus
„**Fritz Reuter**“
Mittwoch den 29. August, 8 Uhr Abends,
im kleinen Saale des „**Tivoli**“.
Entree 1 M. Billets vorher à 75 Pf.

Spitzenwaaren-Handlung
von

Johanne Zehme

18 Burgstraße 18
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten
Spizen, Spizenstoffen,
crème und schwarz,
Spizentüchern,
Chawls, Crêpe, Ballblumen.
Große Auswahl

in
Bändern, Echarpes,
seiden. Schürzen, Kindereschürzen,
weißen Hülsen, Corsetts,
vorgez. Arbeiten, Hüfchen u. s. w.

Alle Annoncen
vermittelt prompt und billigst an
sämmliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition
in Merseburg
Beretreter Herr A. Wiese.
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis erteilt.

Schwendler's Restaurant.

Donnerstag den 30. d. Mts.
Schlachtfest.
Früh von 8 Uhr ab: **Wellfleisch.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Mittwoch, 29. August: Zum 1. Male: **Ich heirathe meine Tochter.** Lustspiel in 1 Act von W. J. Groß von Trochau. Hierauf: **Rama's Augen.** Zum Schluss: **Guten Morgen Herr Fischer!** — Altes Theater. Geschlossen.

„Zur guten Stunde“

Illustrirte deutsche Zeitschrift,
veröffentlicht im soeben beginnenden
zweiten Jahrgange die Romane:

Ernst von Holzogen, Die tolle Comtesse.

Ida von Eb, Eine Lüge?

Hermann Feiberg, Hundertachtzigtausend Mark.

A. Niemann, Am Hofe

Sophie Jungbans, Ein Märchel.

Helene Böblau, Im frischen Wasser.

u. s. w.

Glänzende künstlerische Ausstattung.

Alle 14 Tage erscheint eine Gratis-Kunstbeilage in zehn Farben hergestellt.

Preis pro Quartal (13 Nummern) 2 M. 50 Pf.

Bezug durch jede Buchhandlung und Postanstalt (Zeitungsliste 6650).

Probenummern liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagsbuchhandlung **Berlin W. 10.**

Deutsches Verlagshaus.
Emil Dominik.

Termins-Aufhebung.

Der zum Verkauf meines Grundstücks in **Neuschau** auf den 30. d. Mts. angeordnete Termin wird hiermit aufgehoben und findet der Verkauf nicht statt. **Johann Watosch.**